



LUDWIGSBURG

## **Top 7 | St. Paulus**

Vorstellung der Wettbewerbsergebnisse

Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt 20.09.2018



## Hintergrund | Lage und Charakteristika St. Paulus

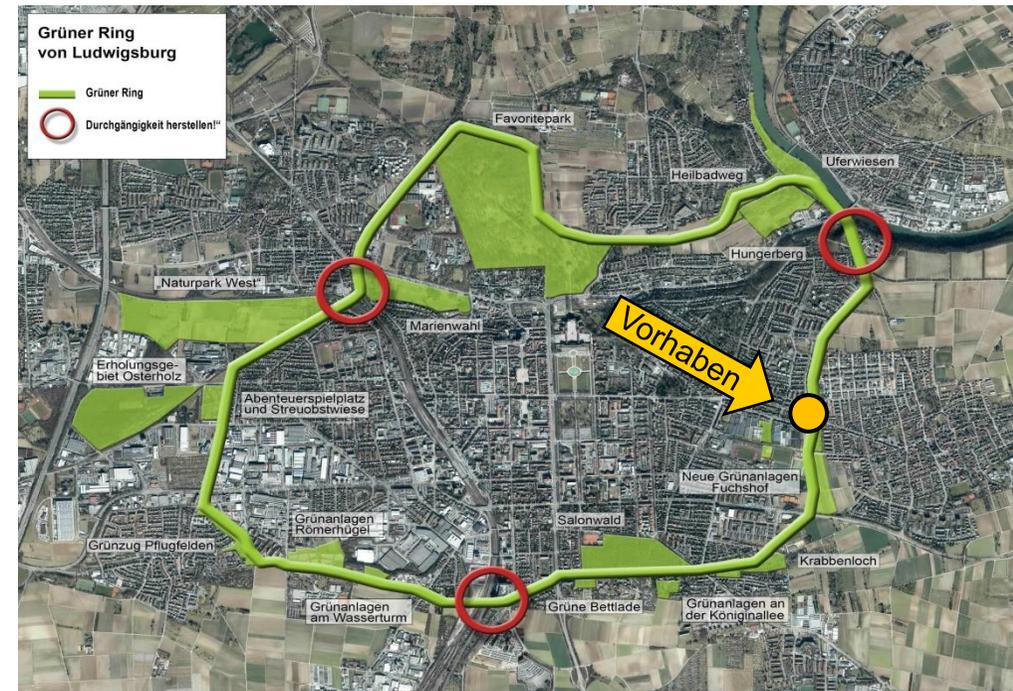
- Introvertierte Lage an der Beethovenstraße (am ehemaligen Stadtrand)
- Öffnung nur nach Norden (nach Schlösslesfeld), Abschirmung zur Schorndorfer Straße und zur Comburgstraße





## Hintergrund | Chancen und Potenziale

- Erweiterung des Einzugsbereichs und Veränderung des peripheren Standorts durch Wohnbauentwicklungen in der Hartenecker Höhe und am Fuchshof
- Lage am grünen Ring, einer wichtigen gesamtstädtischen Freiraumverbindung





# Ziele der Standortentwicklung St. Paulus

- Sichtbarmachen des Standorts und Öffnung zum Umfeld
- Bau einer 5-gruppigen KiTa, einer Einrichtung mit betreutem Wohnen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung und ggf. Schaffung von bezahlbarem Wohnraum

## Kirchengemeinde mit großen Plänen

Das Gemeindezentrum St. Paulus im Schloßlesfeld geht neue Wege. Die katholische Kirche überlegt gemeinsam mit der Stadt, was auf dem Areal möglich ist. Bis auf die Kirche stehen alle Gebäude zur Disposition. Pfarrer Heinz-Martin Zipfel spricht von einer riesigen Chance.

VON CHRISTIAN WOLF

Als vor 44 Jahren die Kirche St. Paulus gebaut wurde, lag die Gemeinde am Stadtrand. In der Flakkaserne auf der Hartenecker Höhe waren damals noch die US-Amerikaner stationiert, von einem Neubaugebiet an der Fuchshofstraße redete niemand. St. Paulus wurde vor allem für das Schloßlesfeld errichtet. Dementsprechend ist der Eingang zu Kirche, Gemeindezentrum, Pfarrbüro, Pfarrwohnung und Kindergarten nach Norden ausgerichtet, zur Beethovenstraße. In die anderen Richtungen, zur Comburg- und zur Schorndorfer Straße, dort, wo die Kaserne lag und der Verkehr rollt, schottet sich das Gemeindezentrum bis heute mit seinen kühlen Betonfassaden und hohen Hecken ab.

Das soll sich ändern. Gemeinsam mit der Stadt Ludwigsburg hat die katholische Kirchengemeinde eine Neuordnung des Zentrums eingeleitet. In einem ersten Schritt findet dafür Mitte des Jahres ein

städtetechnischer Wettbewerb statt. Ziel dabei ist es, zu schauen, was auf dem Gelände möglich ist und was nicht, erklärt Martin Wunram, der Pastoralreferent der katholischen Kirche.

Die Kirche und das angebaute Gemeindezentrum sollen auf jeden Fall stehen bleiben. Was abgerissen werden könnte, sind das Pfarrhaus und der Kindergarten (Foto), erklärt Wunram. Auch die Grünflächen um das Gemeindezentrum werden in den Plan miteinbezogen. Diese Flächen gehören zwar der Stadt, könnten aber an die Kirche verkauft oder verpachtet werden.

Doch was genau ist geplant? Neben der Kirche und dem Gemeindezentrum soll es auch weiterhin einen Kindergarten geben. Den möchte die Kirche aber erweitern – nämlich von drei auf fünf Gruppen. Ob das durch einen Anbau oder einen kompletten Neubau erreicht wird, dafür soll der Wettbewerb Ideen liefern. Außerdem sollen weitere Gruppenräume – beispielsweise für die Jugendarbeit – geschaffen werden.

Die Kirche hat aber noch viel mehr vor: Mindestens eine neue soziale Einrichtung soll auf dem Gelände entstehen, erklärt Wunram. „Wir haben dafür verschiedene Alternativen aufgestellt.“ Erste Wahl ist ei-

ne Wohneinrichtung für 24 mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche. Als Träger ist die Stiftung Liebenau vorgesehen. „Solch eine Einrichtung gibt es bisher noch nicht in Ludwigsburg“, sagt Wunram zu dieser Möglichkeit.

Alternative zwei ist ein Pflegeheim mit 40 Plätzen. Dieses ist schon seit Jahren im Gespräch, vor allem aus Oßweil heraus wird immer wieder der Wunsch danach geäußert. Denn bisher gibt es in dem Stadtteil keine Pflegeeinrichtungen.



„Momentan sind wir viel zu abgeschirmt.“

Heinz-Martin Zipfel  
Pfarrer von St. Paulus

Generation Schloßlesfeld Hartenecker baugebiet an Paulus mittler Wohnviertel auch baulich auch aus Richtung Wunram. Die Menschen sollen sich eingeladen fühlen, sich auf dem Gelände von St. Paulus zu treffen.

In der Absichtserklärung, die Stadt und Kirche zum gemeinsamen Wettbewerb abgegeben haben, heißt es dazu: „Der Platz als auch die sozialen Einrichtungen sollen eine räumliche Öffnung gewährleisten und stellen ein verbindendes Element mit den umliegenden Stadtteilen dar.“

Der Pfarrer der Gemeinde, Heinz-Martin Zipfel, sieht in dem jetzt eingeleiteten Prozess eine riesige Chance. „Wir erhalten dadurch die Möglichkeit, das Gemeindezentrum



Sowohl von der Comburgstraße (Foto links) als auch von der Schorndorfer Straße (rechts) schottet sich das Gemeindezentrum bislang völlig ab.

Senioritative  
nieren-  
on mit  
rchen-

Paulus als einen gesellschattlichen Ort für alle Konfessionen und Religionen, allerdings werde dieser bisher von vielen nicht als solcher wahrgenommen. „Momentan sind wir viel zu abgeschirmt.“

Eine große Frage, die ebenfalls im  
nungswettbewerb gelb  
der U-



damit, dass  
so weit gediehen sind, dass  
man 2019 damit beginnt, St. Paulus zu erneuern. „Für uns ist St. Paulus ein Schwerpunkt-Standort. Es lohnt sich, hier in die Zukunft zu investieren.“



## Realisierungswettbewerb mit Ideenteil

- Auslober: Katholische Kirche LB (Katholische Kirche LB, Kirchengemeinde St. Paulus, Stiftung Liebenau) unter Mitwirkung der Stadt LB
- 14 teilnehmende Architekturbüros





# Eigentum der Flächen und Wettbewerbsgebiet



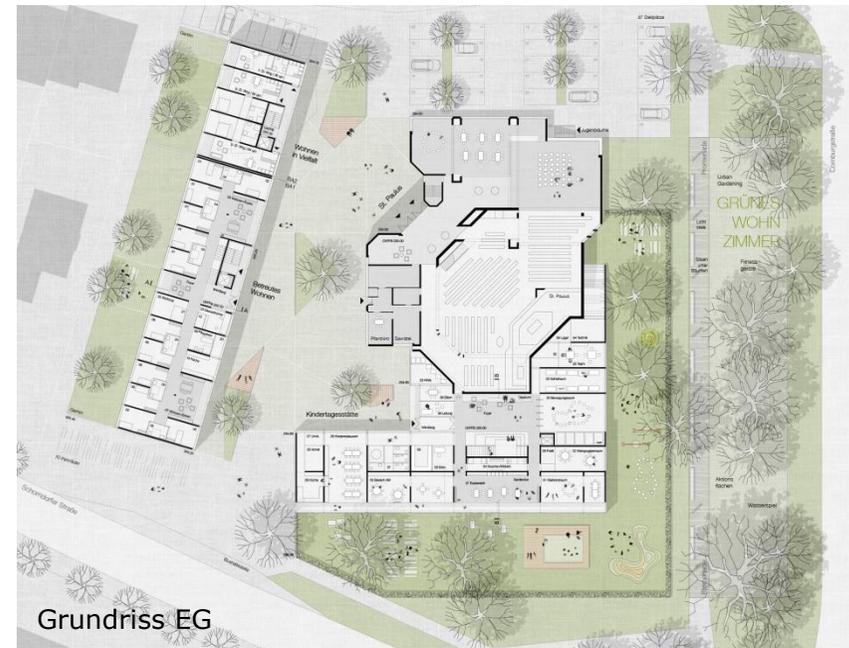
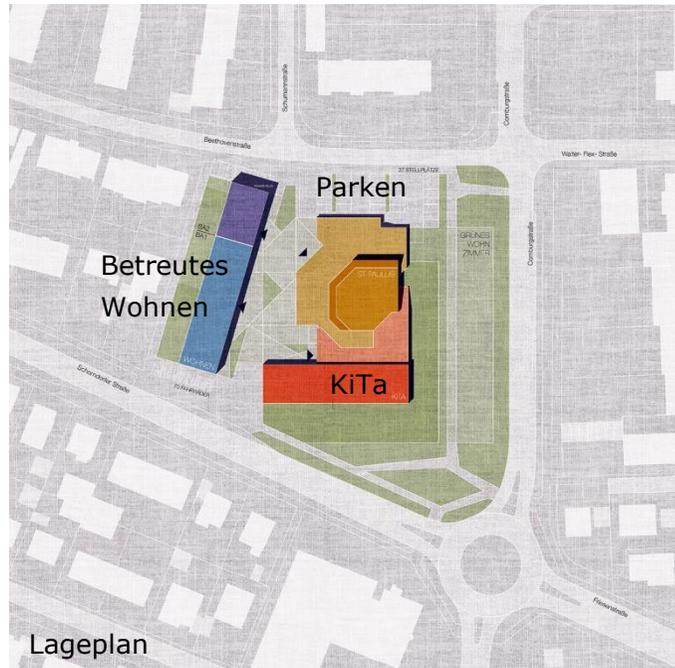
# Wettbewerbsergebnisse





### 3. Preis | Dauner, Rommel, Schalk, Stuttgart und Göppingen

- Weiterbau der Kirche und des Gemeindezentrums
  - > Probleme beim Anschluss Alt/ Neu (ungünstige Raumzuschnitte etc.)
- Ausbildung eines langen, viergeschossigen Baukörpers im Westen
- Entstehung eines großen, aber nicht überzeugend gestalteten Freiraums



Ansicht Süd



Ansicht Ost

## 2. Preis | K9 Architektur und Städtebau, Freiburg

- Ergänzung des bestehenden Ensembles durch Anordnung der KiTa im Süden und des betreuten Wohnens im Westen
- Ausbildung einer großzügigen Nord-Süd-Verbindung, des sog. „Forums“



- Breite, aber nicht überzeugend gestaltete Platzflächen
- Bringen und Holen der Kinder neben der Bushaltestelle würde zu Problemen mit dem ÖPNV führen



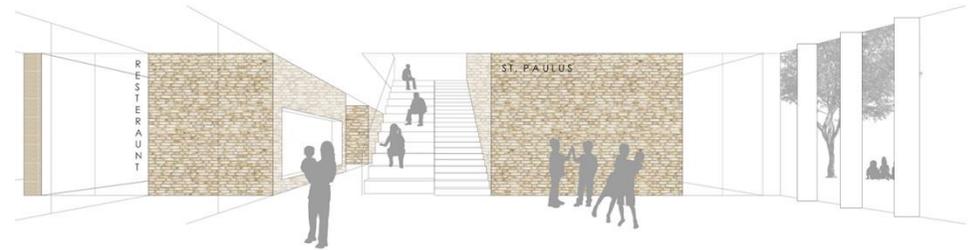
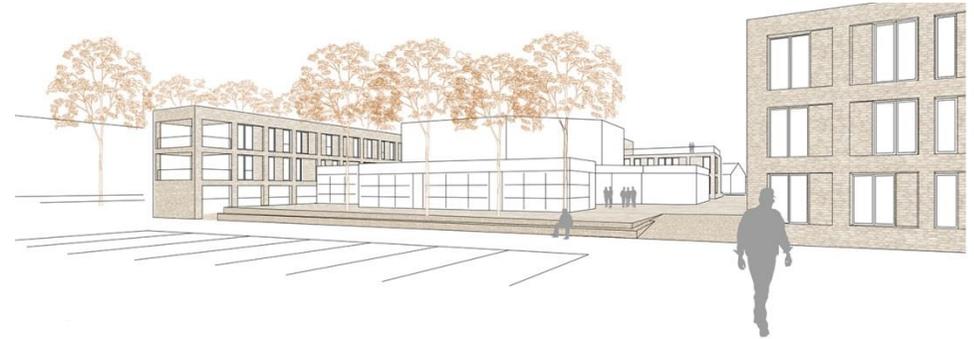
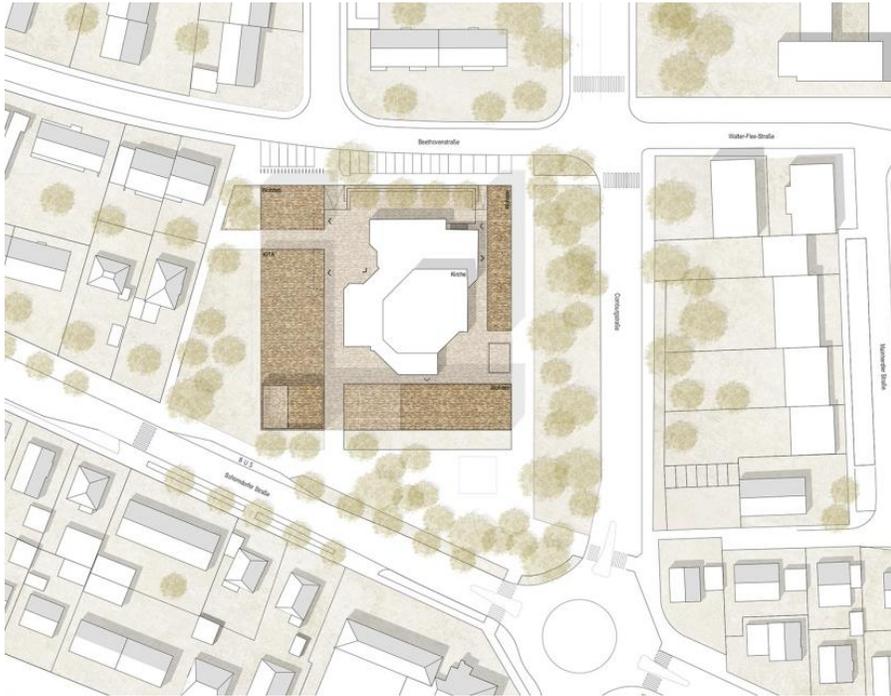
- Gestaltung des betreuten Wohnens in Form eines in Höhe und Kubatur gestaffelten Baukörpers
- Öffnung der KiTa nach Süden
- Einheitliche Architektursprache der Neubauten mit Klinkerfassaden (hochwertige und langlebige Materialien)



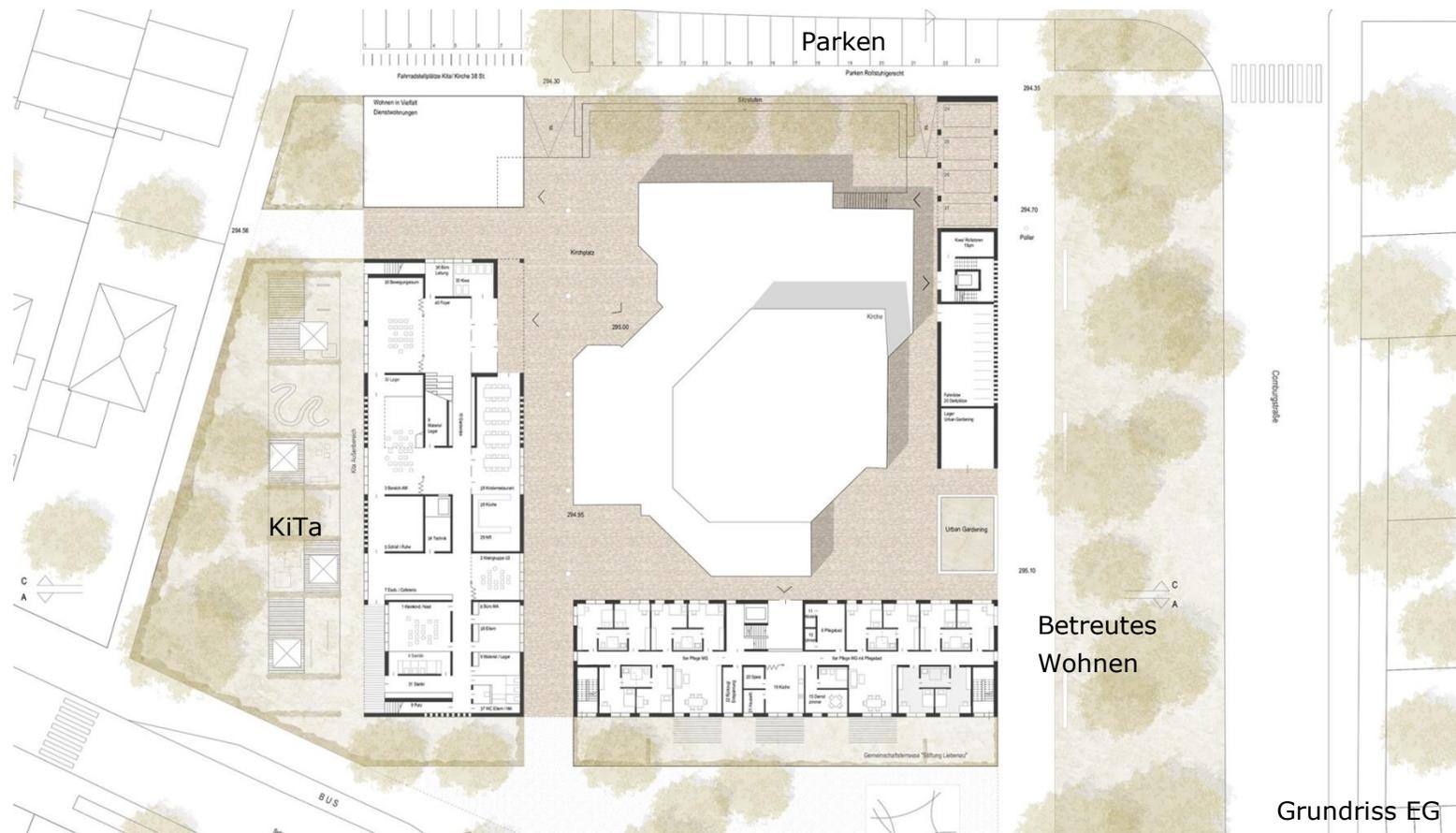
Ansicht Ost

# 1. Preis | harris + kurrele, Stuttgart

- Ausbildung einer neuen identitätsstiftenden Gesamtfigur mit einem klaren architektonischen Ansatz
- Ausbildung großzügiger äußerer Grün- und Freiräume, aber geringe Gebäudeabstände im Inneren
- Inszenierung der Kirche als Mittelpunkt einer Gesamtanlage



- Ausbildung differenzierter kleiner Platzraumfolgen
- Anordnung der KiTa im Westen und des betreuten Wohnens im Süden



- Einfassung und Inszenierung des Kirchengebäudes
- Ausbildung einer Gesamtanlage mit angenehmen Proportionen und einer differenzierten Höhenentwicklung
- Einheitliche Architektursprache der Neubauten mit Klinkerfassaden (hochwertige und langlebige Materialien)



Ansicht Nord

Ideenteil Pfarrhaus

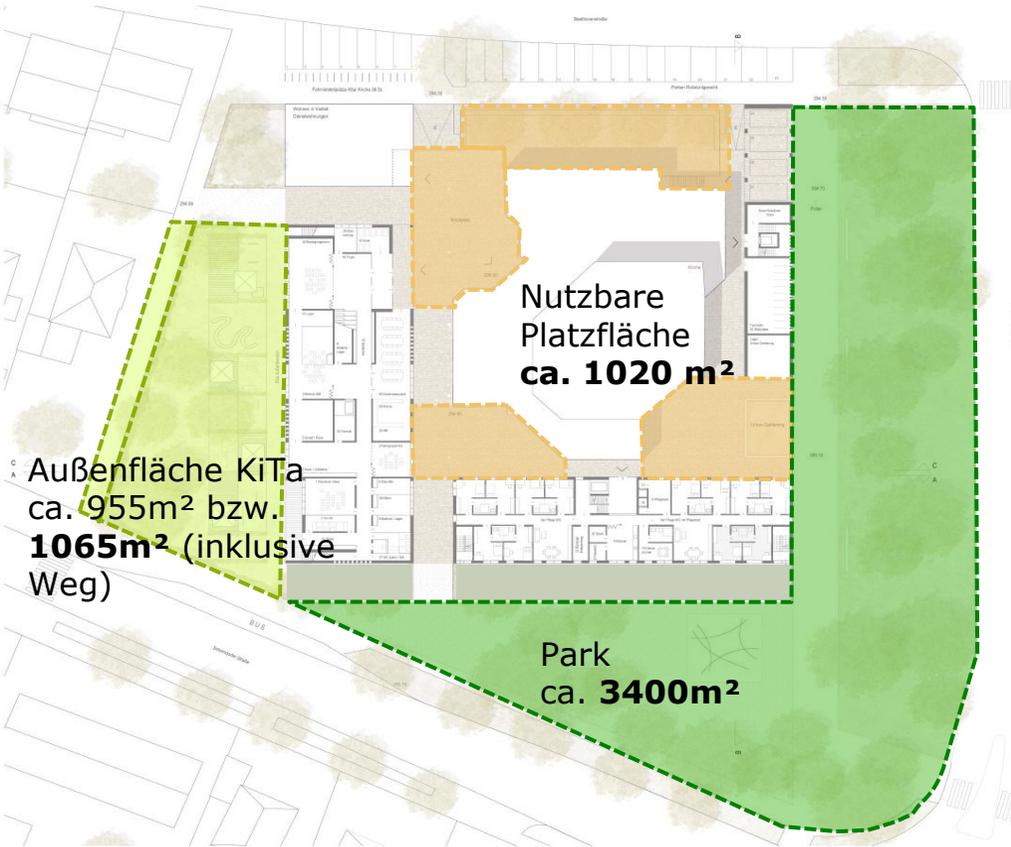


Ansicht Süd

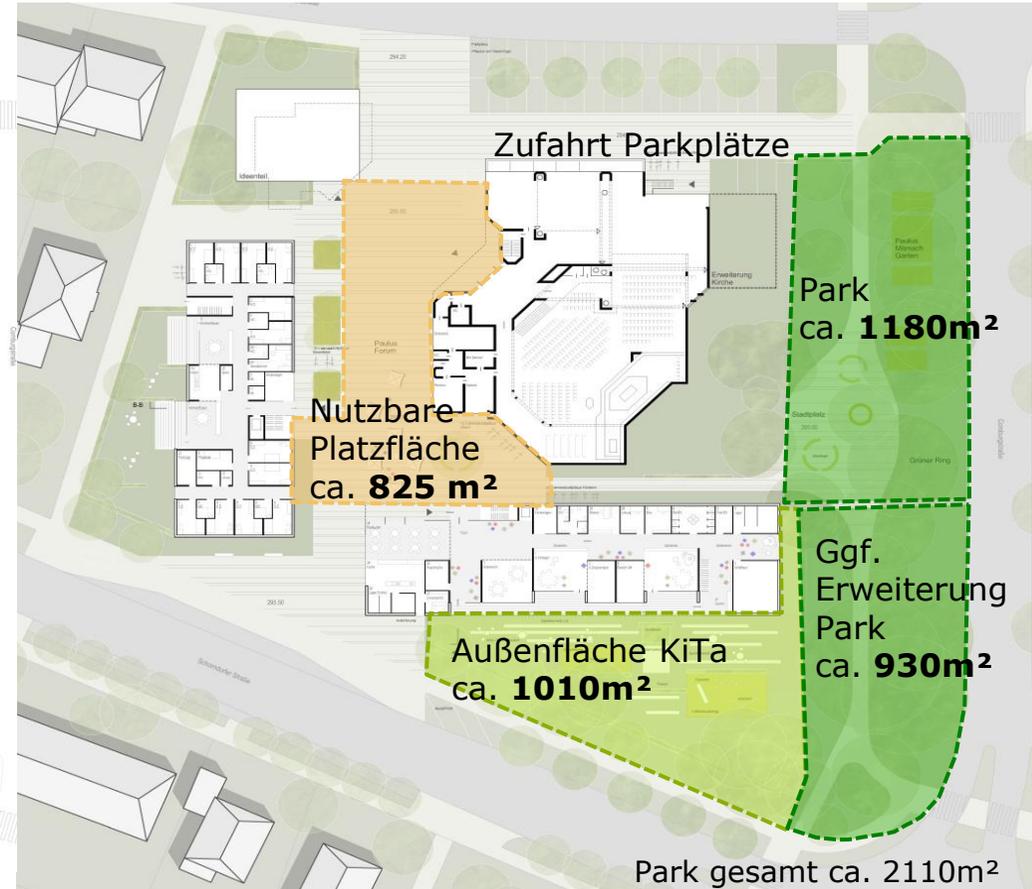
ibereich

# Gegenüberstellung der geplanten Freiflächen

## 1. Preis



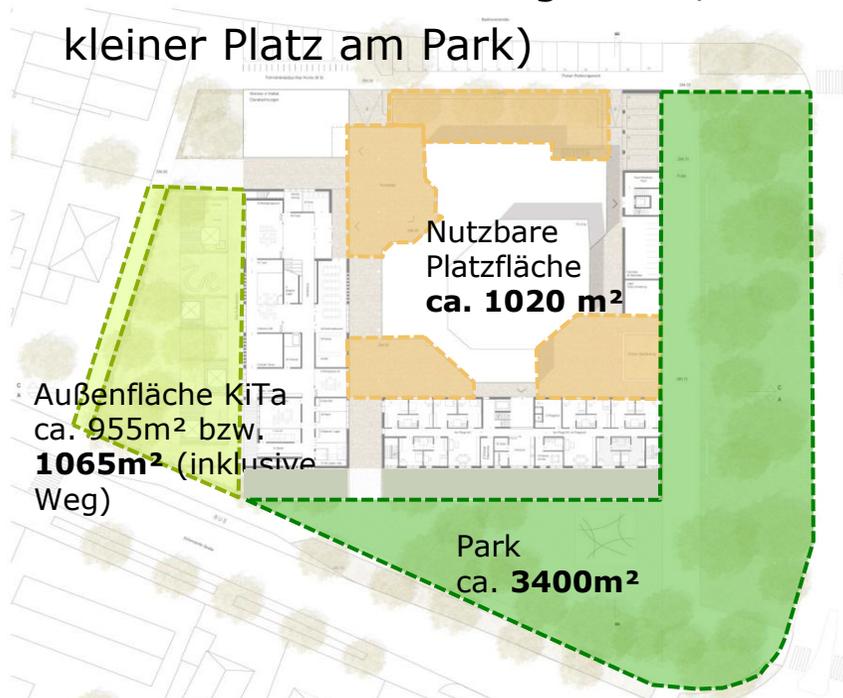
## 2. Preis



# Gegenüberstellung der geplanten Freiflächen

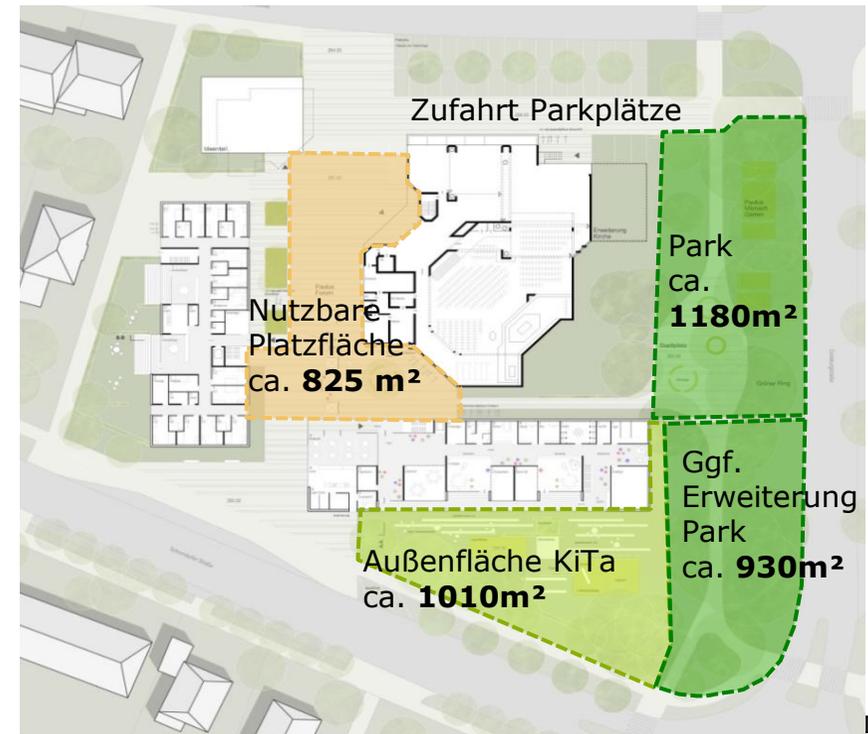
## 1. Preis

- Park sehr gut nutzbar
- Außenflächen KiTa geschützt, attraktiv und großzügig
- Platzflächen mit unterschiedlichen räumlichen Charakteristika (repräsentativer Vorplatz zur Kirche, gemeinsamer Platz am Eingang der Kirche und des Kindergartens, kleiner Platz am Park)



## 2. Preis

- Park als „Restfläche“
- Außenflächen KiTa an der Straße exponiert
- Große, aber wenig gestaltete Platzfläche zwischen Kirche, Wohnbebauung und Kindergarten



# Städtebauliche Wirkung – Entwurf harris + kurrle



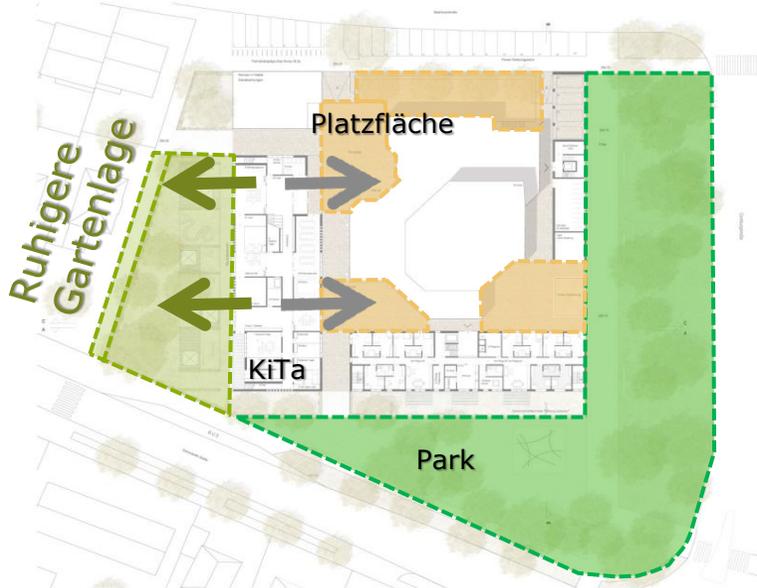
# Städtebauliche Wirkung – Visualisierung Entwurf harris + kurrle



# Gegenüberstellung Orientierung und Qualität des Kindergartens

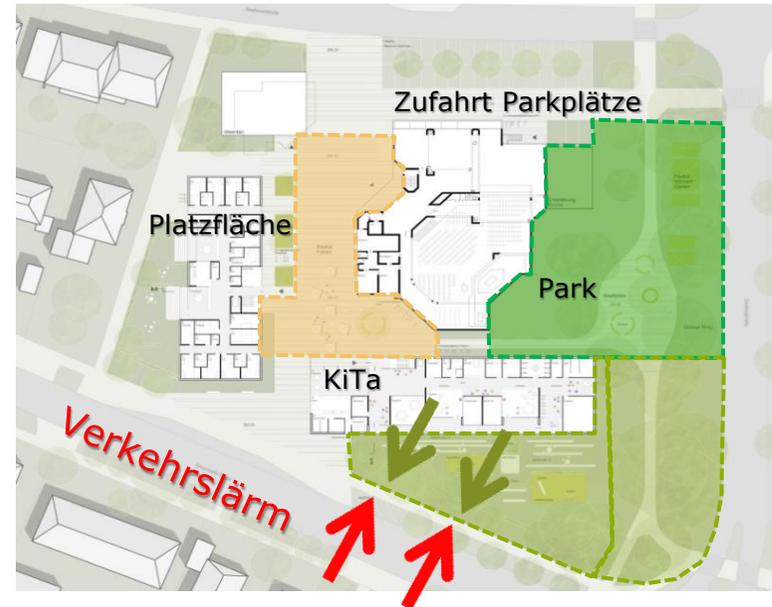
## 1. Preis

- Vorteilhafte Ost-West-Orientierung
- Geschützte, eher vom Verkehr abgewandte Lage
- Größere, geschützte und besser nutzbare Außenfläche



## 2. Preis

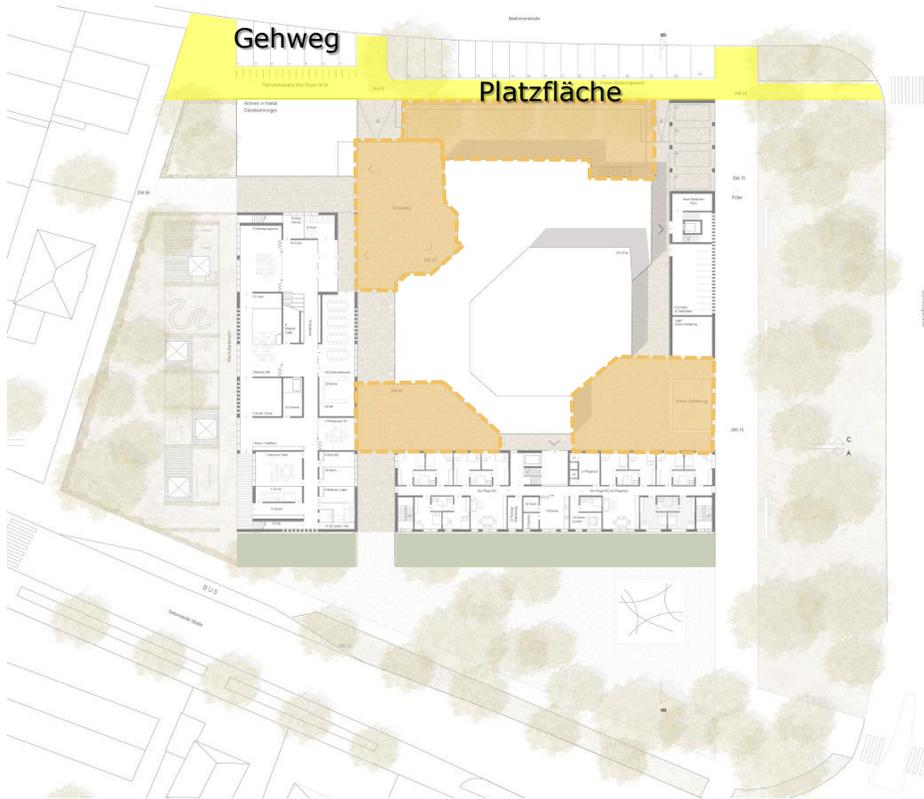
- Nachteilhafte Nord-Süd-Orientierung (Belichtung, starker Wärmeeintrag etc.)
- Dem Verkehrslärm exponierte Lage
- Vom Verkehr beeinträchtigte Außenfläche



# Gegenüberstellung Eingangsbereich – Öffnung zum Stadtquartier

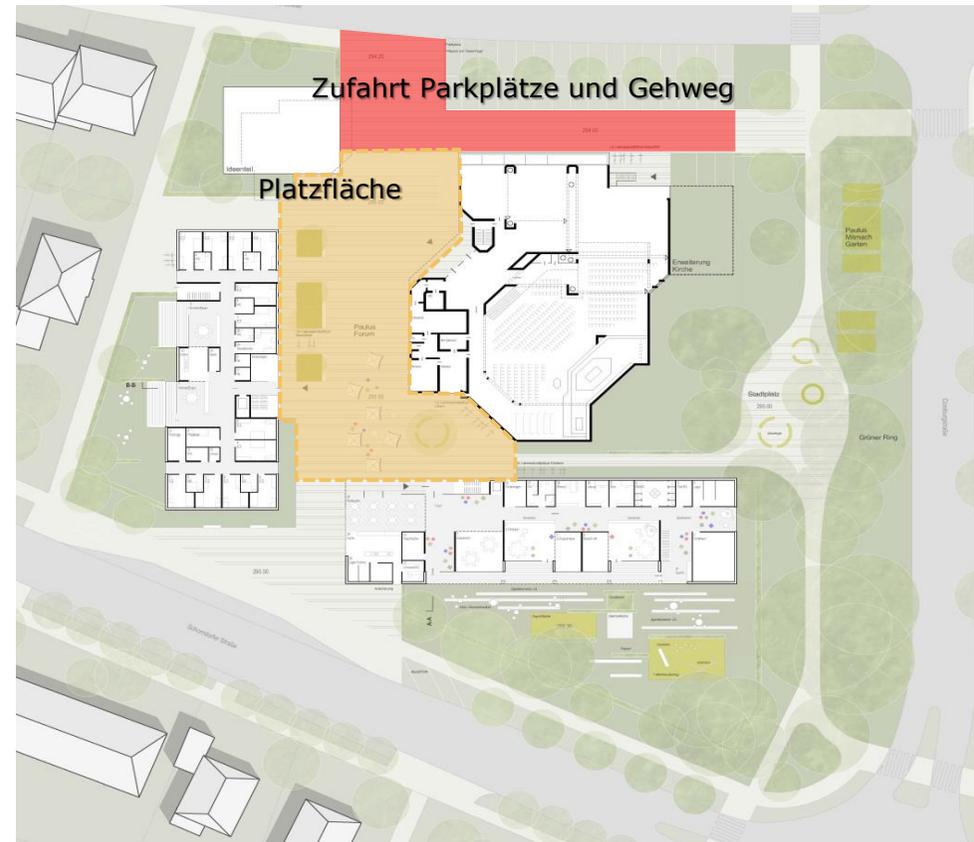
## 1. Preis

- Offener, höher liegender Eingangsbereich
- Fußgänger und Kfz getrennt

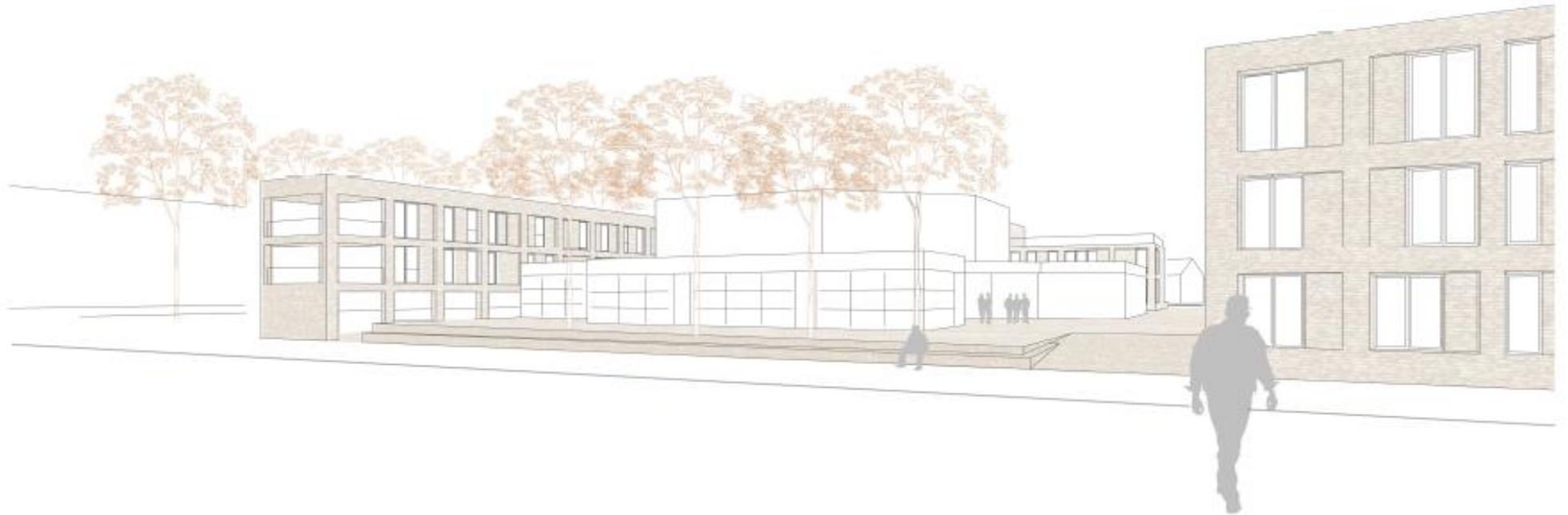


## 2. Preis

- Offener ebenerdiger Eingangsbereich mit Mischverkehrsfläche Fußgänger / Kfz -> Autoverkehr im Fußgängerbereich



# Eingangsbereich – Öffnung zum Stadtquartier – Entwurf harris + kurrle

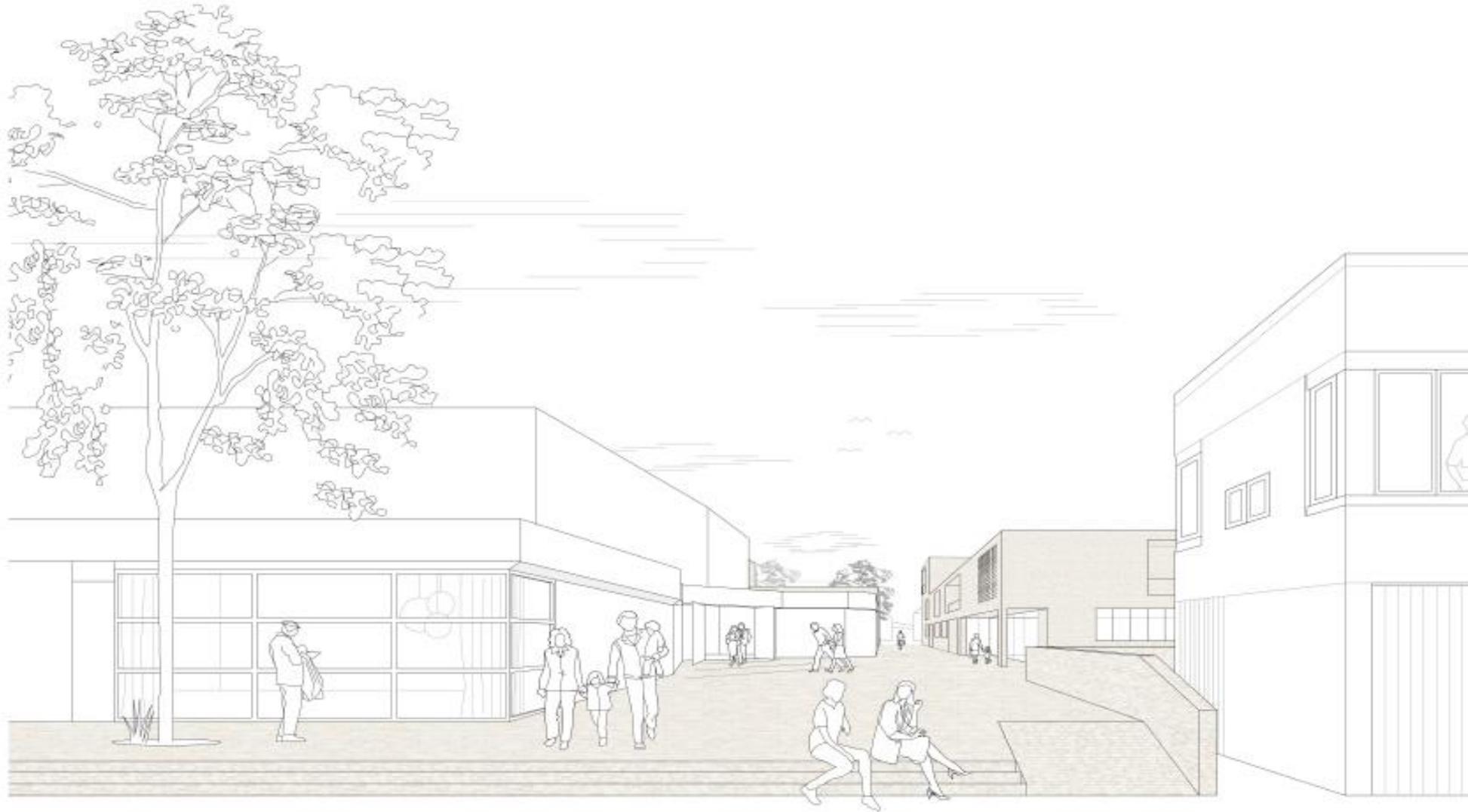


# Eingangsbereich – Öffnung zum Stadtquartier – Entwurf harris + kurrle



**mit Neubau**

# Eingangsbereich – Öffnung zum Stadtquartier – Entwurf harris + kurrle

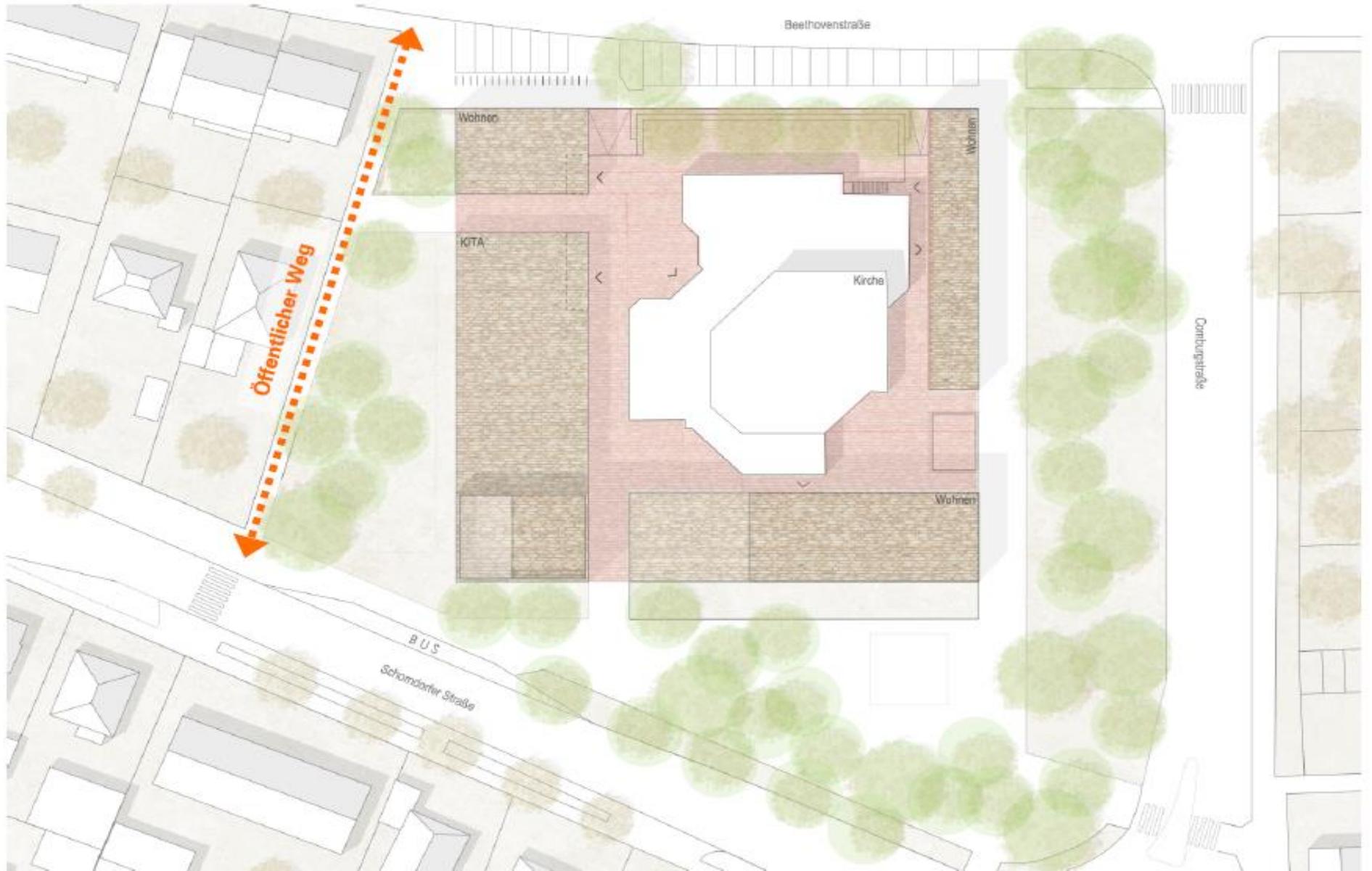


**mit Pfarrhaus**

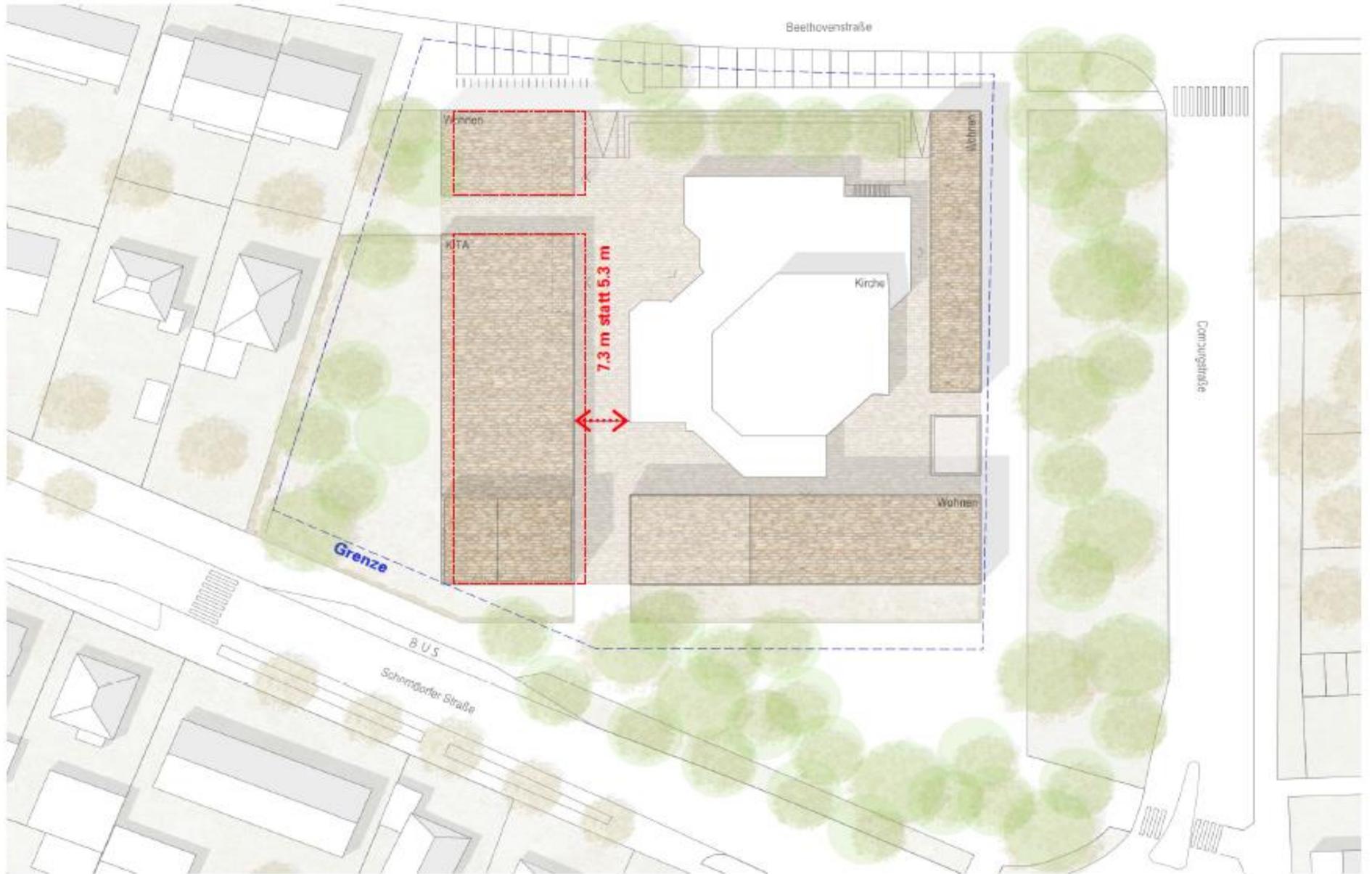
# Eingangsbereich – Öffnung zum Stadtquartier – Entwurf K9 Architekten



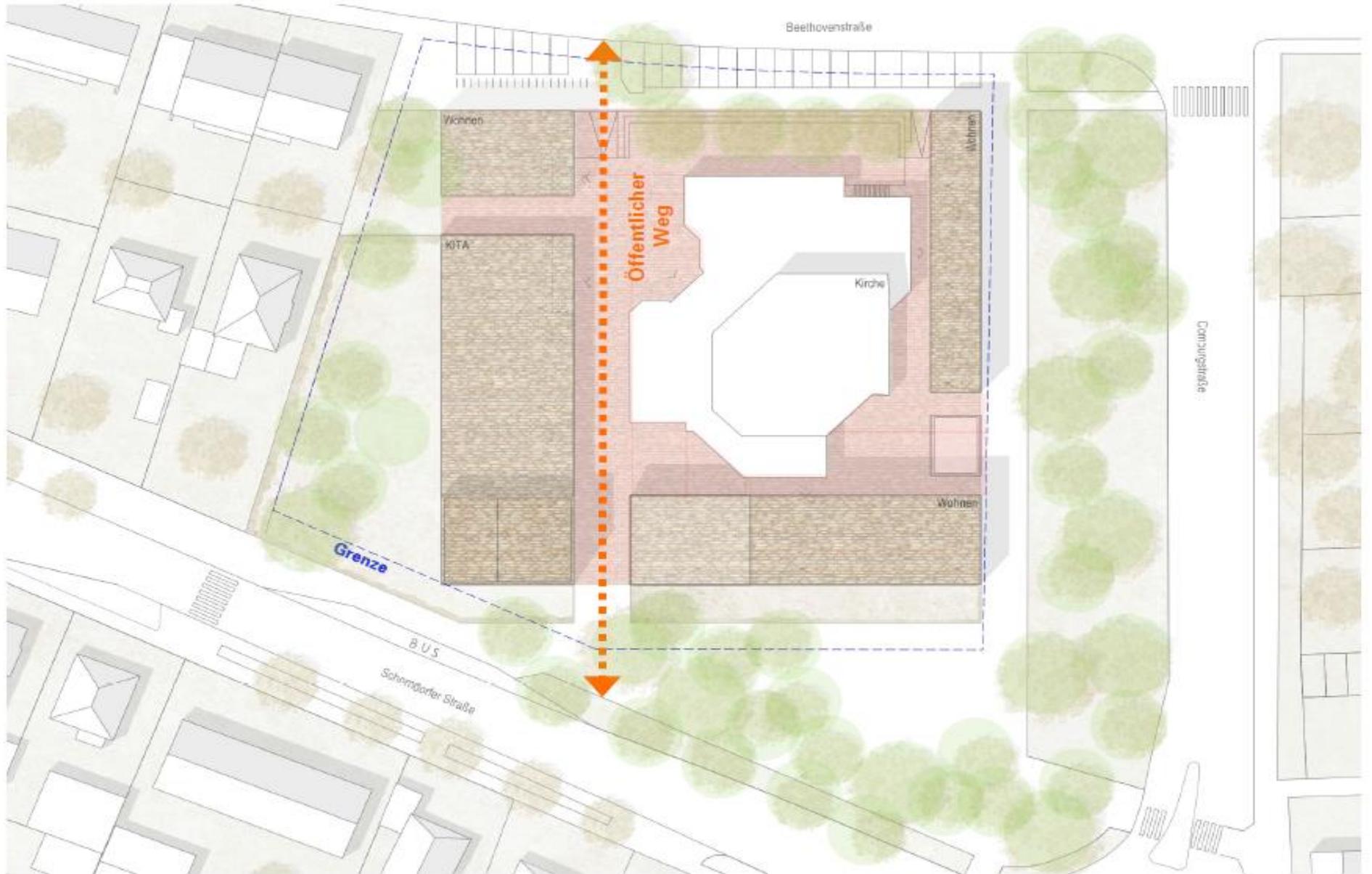
# Überarbeitung 1. Preis | harris + kurrele



# Überarbeitung 1. Preis | harris + kurlle



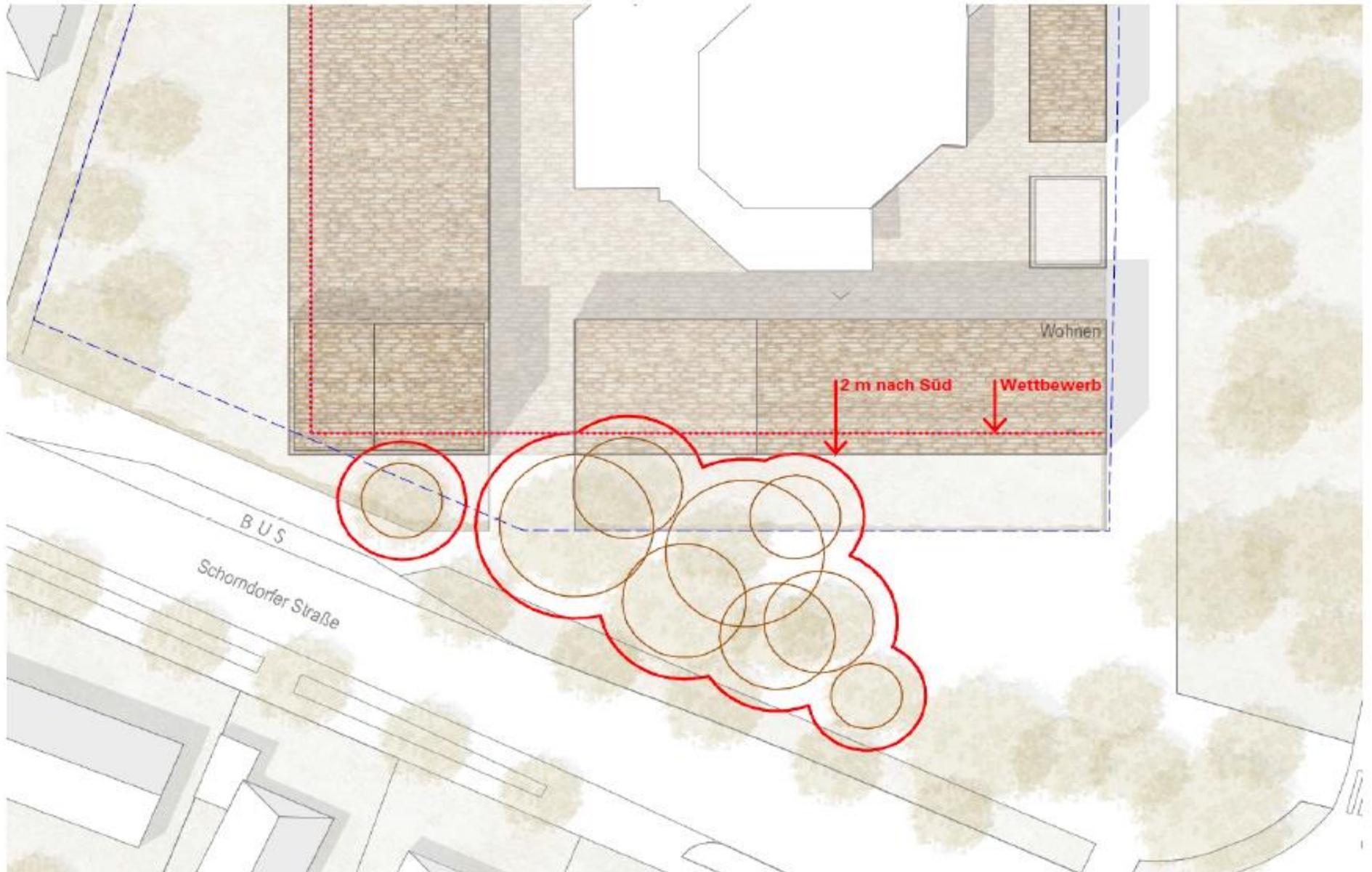
# Überarbeitung 1. Preis | harris + kurlle



# Überarbeitung 1. Preis | harris + kurrle



# Überarbeitung 1. Preis | harris + kurrele





# Überarbeitung 1. Preis | harris + kurrele



# Weiteres Vorgehen

- Entscheidung für eine der beiden Varianten im Kirchengemeinderat am 21.09.18
- Entscheidung im Gesamtkirchengemeinderat am 27.09.18
- Durchführung eines Bebauungsplanverfahrens



Die beiden Entwürfe der engeren Auswahl: Links der Gewinnerentwurf, mit kleinen Gässchen, rechts der zweitplatzierte Entwurf, der etwas offenere Flächen bietet.

Foto: Holm Wolschendorf

## ST. PAULUS

# Die Gemeinde mitten im Leben

Das Gemeindezentrum St. Paulus im Schloßlesfeld wird umgestaltet. Gemeinsam mit der Stadt Ludwigsburg und der Stiftung Liebenau hat die katholische Kirche Ludwigsburg einen Architektenwettbewerb gestartet. Jetzt stehen die Gewinner

Der Architekt Volker Kurrle konnte sich mit seinem Entwurf gegen 19 andere Architekturbüros durchsetzen. Die Idee dahinter war, dem Gemeindezentrum zu mehr Präsenz im öffentlichen Raum zu verhelfen. „Daher die starke Form“, erklärt Kurrle. Seit März arbeiteten 20 Architekturbüros an neuen Konzepten für die St.-Paulus-Gemeinde. Die Zielvorgaben wa-

wurf das Rennen macht, traf ein 17-köpfiges Gremium, das zur Hälfte aus Architekten und zur Hälfte aus Vertretern von Gemeinde und Stadt bestand. „Wie einen Sack Flöhe hüten“, sei das gewesen, sagt Wittfoht. Immerhin habe der Auswahlprozess mehr als 11 Stunden gedauert.

Dennoch sind nicht alle ganz zufrieden mit dem Ergebnis. Während die Architek-

zer haben jedoch bereits signalisiert, dass sie sich etwas mehr Freiraum wünschen.“ Alexander Bair, Geschäftsführer für Diözesanrat und Priestertrat, erklärt, ihm fehle die Sichtbarkeit des Zentrums. Dem zweiten Platz sei das besser gelungen. „Dort entsteht ein echter Stadtplatz“, sagt er. „Mich überzeugt die Idee noch nicht.“